

Hildegard Schweitzer „Vom Orient zum Okzident- Ende, Übergang oder Neubeginn“

Abstract

Was wird sein, wenn der Zeitpunkt des Sterbens gekommen ist? Diese Frage stellen sich viele Menschen, - manche finden Hilfe und Ausrichtung in ihrer Religion und durch die Auseinandersetzung mit Menschen ihres Kulturkreises. Im Lebensverlauf des Menschen mit Höhen und Tiefen, mit Krisen und Erfolgen stehen die Beziehungen und die Gestaltung des menschlichen Miteinanders im Vordergrund seiner Bedürfnisse, hierbei kann auch das humanistische Menschenbild die Grundlage sein, - am Beginn und am Ende des Lebens werden die existenziellen Fragen gestellt: Woher kommen wir und wohin gehen wir, wozu sind wir da, was hinterlassen wir? Die Religionen der Welt haben sich seit jeher mit diesem Thema befasst und jeweils ihre Antworten gegeben.

In fremden Ländern und Kulturen zu leben und zu arbeiten stellt meist eine große Herausforderung dar, dort auch zu sterben und bestattet zu werden, ist mit vielen Ängsten und Fragen verbunden, insbesondere, wenn das Sterben in einer Institution und nicht zu Hause geschieht.

Das alle Religionen verbindende und gemeinsame Merkmal ist die Ausrichtung auf das „Du“, auf Grundlagen und Regeln, die sinnstiftendes und friedvolles Leben in der Gemeinschaft ermöglichen.

Auf die Frage, wann ein Leben „erlöst und vollkommen“ endet und wohin der Mensch dann geht, geben die Religionen unterschiedliche Antworten. Im Vertrauen auf diesen jeweiligen Glauben begründen sich die spezifischen Bedürfnisse Sterbender und ihrer Angehörigen.

Grundlegende Kenntnisse über die Ausrichtungen/Aussagen der Weltreligionen erleichtert das Miteinander in der Begleitung Sterbender und kann zur Vermeidung von Konflikten beitragen.

Da sich die Religionen im Verlauf der Geschichte entwickelt, verändert, z.T. auch gespalten haben, neue Formen entstanden sind und darüber hinaus die kulturell-geographischen Bedingungen religiöses Leben prägen, werden die Mitarbeiter in unseren Einrichtungen niemals alle Regeln, Wünsche und Besonderheiten kennen und auch nicht erfüllen können, das Hinterfragen der religiös geprägten Bedürfnisse ist ebenso wichtig wie das Eingehen auf pflegerisch-medizinische Erfordernisse und Wünsche.